

## Römer 2/4 : Erklärung der göttlichen Gerechtigkeit

Die Kapitel 4-8 untermauern und erklären, was in den Kapiteln 1-3 gesagt wurde!

Um den Mount Everest zu besteigen, braucht man für den An- und Abmarsch ca. 40 Tage. Um den Römerbrief «zu bewzigen», gilt Ähnliches: 4 Predigten reichen gerade, um die Silhouette abzubilden. Der Römerbrief ist zwar eine Lehrschrift, aber richtig verstanden führt er in die Anbetung Gottes und Jesu. Wenn am Ende kein Gotteslob, keine Jesuanbetung daraus entsteht, war die Verkündigung nutzlos. Grundtenor des Briefes:

**Christus ist unsere Gerechtigkeit!** Es gibt keine andere Hoffnung für die Menschen, als dass uns die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Diese Wahrheit zieht sich durch die gesamte Bibel, durch das Alte und durch das Neue Testament, besonders aber durch den Römerbrief. *Er (Jesus) ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligkeit und zur Erlösung (1Kor. 1,30). Es ist eine Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube an Jesus Christus ist und die allen zugute kommt, die glauben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob jemand Jude oder Nichtjude ist (Röm 3,22).*

### Einleitung (Zusammenfassung von Röm 1-3)

Der Römerbrief spricht von Gottes Zorn: Das Gegenteil von Zorn ist Gnade (nicht Liebe). Zorn und Gnade gehören beide zur Liebe Gottes. Der Zorn Gottes ist sein Widerstand gegen jede Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen (Röm. 1,18). «Zorn Gottes» bedeutet die Entziehung seiner Nähe. Gott wendet sich ab. Dann ist der Mensch den Mächten der Finsternis überlassen. Gott schliesst mit der Sünde nie Frieden. Er wird ihr immer zornig entgegentreten. Gottes Zorn äussert sich darin, dass er die Menschen «dahingibt» sie der Bosheit der Sünde überlässt. Sünde beleidigt die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Sie zerstört jede Möglichkeit einer Beziehung und bringt den Tod. Der erste Schritt in Gottes unvorstellbarer Gnade besteht darin, den Menschen zu vergeben, die keine Vergebung verdient haben. Am Anfang des Römerbriefes schreibt Paulus über Gottes Zorn: Für Juden und Nichtjuden gilt derselbe Massstab: *Wenn die, die das Gesetz Gottes nicht kennen, sündigen, werden sie wegen ihrer Sünde verloren gehen, ohne dass das Gesetz dabei eine Rolle spielt. Und wenn die sündigen, die das Gesetz Gottes kennen, werden sie aufgrund dieses Gesetzes verurteilt werden. Denn vor Gott sind nicht die gerecht, die hören, was das Gesetz sagt; für gerecht erklären wird Gott vielmehr die, die tun, was das Gesetz sagt (Röm 2,12+13).*

Letzten Sonntag haben wir gehört, dass Paulus in seinem Brief Bilder aus dem römischen Rechtswesen benutzt. Als Leser sind wir wie Zuschauer im Gerichtsaal. Angeklagt ist die ganze Menschheit. Gott tritt zuerst als Ankläger auf. Dann spricht er als Richter das niederschmetternde Urteil: Alle sind des Todes schuldig. Niemand genügt seinen Anforderungen. Dann, das schier Unglaubliche: Der Richter wechselt die Seite. Er wird Anwalt der Verurteilten: Er hat schon eine Rettungsaktion in die Wege geleitet: Sein Sohn, Jesus Christus, wurde an unserer Stelle verurteilt, am Kreuz hingerichtet. Weil Gott dem Recht genüge getan hat, seinen Sohn bestrafte, kann er jetzt begnadigen! Mit dem Opfer seines Sohnes hat er einen Ausweg aus der Sackgasse geschaffen! Wer dieses göttliche Opfer anerkennt und annimmt, wer bekennt: «ER starb an meiner Stelle», dessen Schuld ist gesühnt, sein begangenes Unrecht aufgewogen! Er darf leben – ewig! Das sagt Röm 1,17 (Briefzusammenfassung): *Denn im Evangelium zeigt uns Gott seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, zu der man durch den Glauben Zugang hat; sie kommt dem zugute, der ihm vertraut. Darum heisst es in der Schrift: »Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.«* Der Römerbrief ist keine leichte Lektüre, auch nicht für Theologiestudenten. Aber Gott verheisst seinen Kindern «Erleuchtung» durch den Heiligen Geist (Eph 1,18): *Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören.*

Der Heilige Geist ist es, der uns befähigt, Gottes Wort, also auch den Römerbrief, zu verstehen. Dem Aufrichtigen, Unvoreingenommenen, lässt es Gott gelingen (Spr 2,7). Wenn wir mit aufrichtigem Herzen den Brief lesen, dürfen wir glaubensvoll vertrauen, dass uns der Heilige Geist die wesentlichen Dinge offenbart, auch wenn wir längst nicht alles verstehen. Unser Wissen wird immer Stückwerk bleiben. Wir werden den Umfang der Rettungstat Gottes immer nur bruchstückhaft, wie in einem verzerrten Spiegel, erkennen. Kommt dazu, dass in einer Predigt nicht gelehrt, sondern Gottes Wort verkündigt wird! Unsere Aufgabe ist es, das Wort glaubensvoll aufzunehmen und nicht jedes Wort 100x umzudrehen. Natürlich dürfen wir auch «prüfen»! Wir sind aus Glauben gerettet, nicht aus Erkenntnis!

## a. Spannungsfelder im Römerbrief

Weil es, wie bereits erwähnt, unzählige Bücher über den Römerbrief gibt, viele Kommentare und jede Menge an Diplom- und Doktorarbeiten, leuchtet es ein, dass es sich widersprechende Meinungen und Kontroversen über den Brief gibt: Zorn Gottes / Gerechtigkeit Gottes - Gnade / billige Gnade – Allversöhnung (5,12-21) - gerettet oder nicht gerettet (Röm 7)? - Vorherbestimmung (Prädestination) (8,26-39) - die Judenfrage (9-11) – Römerbrief / Jakobusbrief: Glaube oder Werke? u.s.w.

Sich widersprechende Meinungen können aufgelöst werden, wenn die Bibel im Kontext gelesen wird. Aus dem Zusammenhang gerissen, kann mit der Bibel jede Irrlehre bewiesen werden. Im Grundsatz gilt: Die dunkeln Stellen im Licht der hellen Stellen erklären. Zugleich bekennen wir, dass es unmöglich ist, Gott mit unseren gedanklichen Fähigkeiten in allen Tiefen zu erfassen.

## b. Nach katholischer Lehre ist Petrus der Gründer der Römervgemeinde.

Diese Meinung gründet sich auf irrtümlichen Annahmen der Kirchenväter (u.a. Irenäus und Eusebius). Irenäus spricht davon, dass Petrus und Paulus gemeinsam in Rom waren und die Gemeinde dort gründeten. Ähnliches schreibt Eusebius, er erwähnt aber nur Petrus. Diese Aussagen stehen aber im Widerspruch zu den biblischen Texten. Die Bibel gibt uns keinen einzigen Anhaltspunkt, dass Petrus je in Rom gewesen ist.

## c. Luther und der Römerbrief

*Diese Epistel ist das rechte Hauptstück des NT und das allerlauterste Evangelium, welches wohl würdig und wert ist, dass sie ein Christenmensch von Wort zu Wort auswendig wisse und täglich damit umgehe, als mit täglichem Brot für die Seele. Denn ohne Zweifel, wer diese Epistel im Herzen hat, der hat des Alten Testaments Licht und Kraft bei sich. Da gebe Gott seine Gnade zu. Amen.»*

Vor seinem Heilserlebnis hasste Luther die Worte «Gerechtigkeit Gottes». Er verstand sie so, dass sie Gott rechtfertigte, den Sünder hart zu bestrafen. Zitat: «*Als ob es nicht genug ist, dass der Sünder durch das Gesetz bedrückt wird, muss Gott auch noch durch das Evangelium seinen Zorn androhen!*»

Luther zerbrach beinahe am Römerbrief, bis seine Aufmerksamkeit bei Römer 1,17 auf den zweiten Teil fiel: «*Der Gerechte wird leben, weil er glaubt!*» Durch Offenbarung wurde ihm bewusst, dass mit der Gerechtigkeit Gottes nicht Gottes Eigenschaft gemeint ist, die den Sünder verurteilt, sondern dass sie ein göttliches Geschenck darstellt, das dem Sünder zugute kommt. Gottes Gerechtigkeit ist es, die dem Glaubenden angezogen wird und ihn so rettet. Nun wurde diese Römerstelle für Luther «*wie eine Pforte ins Paradies.*»

Die Reihe der Menschen, welche durch den Römerbrief transformiert wurden, ist endlos. **Christostomos**, ein Kirchenvater, liess sich diesen Brief jede Woche vorlesen! Dem grosse Kirchenvater **Augustinus** wurden die Augen durch den Römer 13,13+14 geöffnet. Er war ein erfolgreicher junger Mann, aber sein Leben war von Ausschweifung und Gier bestimmt. Voller Verzweiflung nahm er den Römerbrief zu Hand und las: *Lasst uns ein einwandfreies Leben führen, mit dem wir im Licht des Tages bestehen können, ein Leben ohne Schlemmen und Saufen, ohne sexuelle Ausschweifung und ohne Streit und Rechthaberei. Legt das alles ab, und zieht ein neues Gewand an: Jesus Christus, den Herrn. Beschäftigt euch nicht länger damit, wie ihr die Begierden eurer eigenen Natur zufrieden stellen könnt. (Röm 13,13-14).* Der Text veränderte sein Leben radikal! **Calvin** sagte, dass der Römerbrief die Tür zu allen Schätzen der Bibel öffne. **Coleridge** (engl. Dichter), **Melanchthon** (Luthergefährte), **John Wesley** (Gründer der Methodisten) bekehrten sich durch den Römerbrief. **Godet sprach vom Römerbrief als der Kathedrale des christlichen Glaubens.** Für **Emil Brunner**, **Peter Hahne** und viele andere war der Römerbrief wegweisend.

Dem Römerbrief wurde von frühester Zeit an eine zentrale Rolle zuerkannt. Nicht umsonst steht er am Anfang der paulinischen Briefe. Ob aus intellektuellem und theologischem Blickwinkel, stets galt der Brief als wegweisend. Der Römerbrief gilt als das Meisterwerk des Paulus, man kann auch von seinem Vermächtnis sprechen. Paulus fasste den Brief allerdings nicht als letzte Willenserklärung vor seinem Tod ab. Er hatte noch grosse Pläne, u.a. bis nach Spanien vorzustossen. Diese Pläne realisierten sich aber nicht, und nach Rom kam er später nur als Gefangener. Von seiner Zeit in Rom wissen wir nur wenig, seine Spur verliert sich allmählich. Nach ca. 2 Jahren (?) wurde er unter Kaisers Nero um seines Glaubens willen hingerichtet. Paulus starb den Märtyrertod. Aber seine Predigt ist bis heute aktuell, sie ist unübertroffen, hörens- und lesenswert, sie wirkt glaubenstärkend auf der ganzen Welt (Jan Schmidt).

# Röm 4-8: Die Erklärung der göttlichen Gerechtigkeit / Rechtfertigung

## Kapitel 4: Rechtfertigung aus Glauben ist keine neue Lehre

### a. Abraham wurde durch Glauben gerechtfertigt (Röm 4,1-4).

*Wie war es denn bei Abraham, unserem Stammvater? Wir Juden sind ja seine leiblichen Nachkommen. Was hat dazu geführt, dass er für gerecht erklärt wurde? Seine eigenen Leistungen? Dann hätte er allen Grund, stolz zu sein. Aber sie sind nicht das, was vor Gott zählt. Und warum nicht? Die Schrift sagt: »Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.« Vers 11: Denn Abraham sollte der Vater aller werden, die glauben, auch wenn sie nicht beschnitten sind, und denen darum genau wie ihm der Glaube als Gerechtigkeit angerechnet wird. Vers 18: Da, wo es nichts zu hoffen gab, gab er die Hoffnung nicht auf, sondern glaubte, und so wurde er der Vater vieler Völker.*

### b. David beschreibt die Glückseligkeit nicht angerechneter Schuld (4,6-8)

*Genauso nennt auch David den glücklich, dem Gott ohne irgendeine Gegenleistung Gerechtigkeit schenkt. Er sagt: »Wie gut hat es der, dem sein Ungehorsam gegen Gottes Gesetz vergeben ist und dessen Sünden zugedeckt sind! Wie gut hat es der, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet!«*

**c. In den Versen 23-25 unterstreicht Paulus, dass uns, genau wie Abraham, «der Glaube» angerechnet wird!** *Auch uns wird der Glaube angerechnet werden. Denn der Gott, auf den wir unser Vertrauen setzen, hat Jesus, unseren Herrn, von den Toten auferweckt – ihn, der wegen unserer Verfehlungen dem Tod preisgegeben wurde und dessen Auferstehung uns den Freispruch bringt. Wer dagegen keine Werke verrichtet, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet (Röm. 4,5).*

## Kapitel 5. Segnungen, die der Rechtfertigung folgen (Jubel der Gerechtfertigten)

Auf Grund der gnädigen Vergebung kann der Mensch eine neue Beziehung mit Gott beginnen. Die Feindschaft mit Gott ist überwunden. Nachdem Röm 4 die rechtfertigende Kraft des Glaubens begründet hat, beginnt Röm 5 damit, die Wirkung der Rechtfertigung zu beschreiben:

### a. Wer glaubt, erlebt Friede mit Gott durch Jesus (V1)

*Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.*

### b. Wer glaubt, hat Hoffnung, die mit Freude und Stolz erfüllt (2-4). Not, welche trotz der Gerechtersprechung nicht ausbleibt, lehrt, durchzuhalten, woraus Bewährung entsteht.

*Darüber hinaus haben wir eine Hoffnung, die uns mit Freude und Stolz erfüllt: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben. Doch nicht nur darüber freuen wir uns; wir freuen uns auch über die Nöte, die wir jetzt durchmachen. Denn wir wissen, dass Not uns lehrt durchzuhalten, und wer gelernt hat durchzuhalten, ist bewährt, und bewährt zu sein festigt die Hoffnung.*

### c. Der Heilige Geist schenkt uns Gewissheit über die Liebe Gottes (5)

*Und in unserer Hoffnung werden wir nicht enttäuscht. Denn Gott hat uns den Heiligen Geist gegeben und hat unser Herz durch ihn mit der Gewissheit erfüllt, dass er uns liebt.*

### d. Der Zorn Gottes ist abgewendet (9)

*Deshalb kann es jetzt, nachdem wir aufgrund seines Blutes für gerecht erklärt worden sind, keine Frage mehr sein, dass wir durch ihn vor dem kommenden Zorn Gottes gerettet werden.*

### e. Vergleich: Adam und Christus (12-21)

*Wir stellen also fest: Genauso, wie eine einzige Verfehlung allen Menschen die Verdammnis brachte, bringt eine einzige Tat, die erfüllt hat, was Gottes Gerechtigkeit fordert, allen Menschen den Freispruch und damit das Leben. Genauso, wie durch den Ungehorsam eines Einzigen alle zu Sündern wurden, werden durch den Gehorsam eines Einzigen alle zu Gerechten (18+19).*

## Kapitel 6: Mit Christus gestorben und mit ihm zu neuem Leben auferweckt (1-14)

Nachdem Paulus in Röm 5 mit stärkstem Nachdruck das Übergewicht der Gnade betont hat, greift er einen Einwand auf, nämlich dass die Rechtfertigungslehre die gute Lebensführung aushöhle (billige Gnade). Christen sind frei von der Macht der Sünde. Das heisst aber nicht, dass Christen nicht mehr sündigen. Aber auf Grund von Jesu Tod hat die Sünde keine Macht mehr über uns, wir können uns entscheiden, nicht zu sündigen. Paulus verwendet das Bild der Sklaverei: Wir sind nicht mehr länger Sklaven der Sünde. Wir sind Knechte der Gerechtigkeit geworden (6,18). Wir haben in einer Welt, in der Bosheit und Ungerechtigkeit regieren, die Freiheit, das richtige zu tun (uns für Gottes Wille zu entscheiden).

### a. Christen leben nicht mehr in der Sünde (1+2)

*Welchen Schluss ziehen wir nun daraus? Sollen wir weiterhin sündigen, damit sich die Gnade in vollem Mass auswirkt? Niemals! Wir sind doch, was die Sünde betrifft, gestorben (V1+2)*

### b. Das Bild der Taufe (3-5)

*Oder wisst ihr nicht, was es heisst, auf Jesus Christus getauft zu sein? Wisst ihr nicht, dass wir alle durch diese Taufe mit einbezogen worden sind in seinen Tod? Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun*

aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen. Denn wenn sein Tod gewissermaßen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein.

c. Die Machtfrage – wer ist mächtiger – die Sünde oder das Leben aus Christus (15-23)

Dasselbe gilt darum auch für euch: Geht von der Tatsache aus, dass ihr für die Sünde tot seid, aber in Jesus Christus für Gott lebt (V11).

d. Bild vom Sklavendienst: Sklaven Christi – nicht mehr Sklaven der Sünde (19)

Wenn unser Leben unter der Gnade steht und nicht unter dem Gesetz, ist es dann nicht gleichgültig, ob wir weiterhin sündigen? Niemals! (V15) Denn der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod; aber das Geschenk, das Gott uns in seiner Gnade macht, ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn (V23)

## Kapitel 7+8: Vom Ich oder vom Geist Gottes regiert?

Paulus beschreibt in Römer 7, wie er erfolglos gegen die Sünde kämpft. Er erkennt, dass er selbst, sein Ich, den Kampf nicht gewinnen kann. *Ich verstehe selbst nicht, warum ich so handle, wie ich handle. Denn ich tue nicht das, was ich tun will; im Gegenteil, ich tue das, was ich verabscheue* (V15).

Wort-Statistik: In Römer 7,7-25 kommt das Wort «ich» 48 Mal vor. Im folgenden Abschnitt, Römer 8,1-17, taucht das Wort «ich» nicht ein einziges Mal auf, dafür umso mehr Begriffe wie: «Vater, der Sohn und der Heilige Geist», insgesamt 33 Mal! Aus Römer 7 spricht Ohnmacht und eigene Unfähigkeit. In Römer 8 übernimmt der Geist Gottes das Zepter und bringt die Freiheit. *Müssen wir denn nun noch damit rechnen, verurteilt zu werden? Nein, für die, die mit Jesus Christus verbunden sind, gibt es keine Verurteilung mehr* (8,1).

Gott lässt mich nicht allein stehen! Der Geist hat mich nicht nur vom Gesetz der Sünde frei gemacht, sondern er wohnt in mir und leitet mich, wenn ich es zulasse. *So kann sich nun in unserem Leben die Gerechtigkeit verwirklichen, die das Gesetz fordert, und zwar dadurch, dass wir uns vom Geist 'Gottes' bestimmen lassen und nicht mehr von unserer eigenen Natur* (8,4).

**Frage:** Lebe ich bewusst, in allen Bereichen meines Lebens, mit dem Heiligen Geist? Entscheide ich mich jeden Tag, in Verbindung, d.h. aus der Kraft meines Erlösers zu leben? Das ist meine/unsere Verantwortung. Zweifellos haben wir in Römer 7 die Erfahrung eines wiedergeborenen Menschen. Alle machen wir ähnliche Erfahrungen. Gerade weil wir uns unserer Ohnmacht bewusst sind, ist es umso dringlicher, täglich in Verbindung mit Jesus zu leben (täglich an Jesus anzudocken).

## Römer 7: Kämpfe und Seufzer des Gerechtfertigten

Das Gesetz verdammt uns auf Grund unserer Sünde. Es kann uns nicht von Sünde reinwaschen, noch unsere Herzen verändern, so dass wir von der Sklaverei der Sünde befreit würden. Doch Gott hat uns durch Jesus Christus, unseren Herrn, befreit (7,25). *Nun spreche ich ja zu Leuten, die etwas vom Gesetz verstehen. Dann ist euch doch sicher auch klar, Geschwister, dass das Gesetz für einen Menschen nur so lange Geltung hat, wie er lebt* (V1)

Der Apostel hat nun eine Frage vorausgesehen, die sich unausweichlich erheben wird: Welches Verhältnis hat der Christ zum Gesetz? Vielleicht hatte Paulus hier, als er die Frage beantwortete, besonders die Judenchristen im Blick, weil das Gesetz Israel gegeben wurde, doch die Prinzipien beziehen sich ebenso auf die Gläubigen aus den Nationen. Es ist manchmal bestürzend zu sehen, wie Menschen, nach dem sie durch den Glauben gerettet wurden, später ins Gesetz zurückfallen (Galater). In Kapitel 6 sahen wir, dass der Tod Christi die Tyrannei der Sündennatur im Leben der Gotteskinder beendet hat. In Kapitel 7 werden wir belehrt, dass der Tod Christi gleichermassen auch die Herrschaft des Gesetzes über diejenigen beendet, die unter dem Gesetz stehen (Bild von der Ehe). Um das zu illustrieren, braucht Paulus das Bild des Ehevertrags. Er verliert seine Kraft, wenn einer der Partner stirbt. Eine "Frau" ist durch die Heirat an den Mann gebunden, solange er lebt. Wenn er aber gestorben ist, so ist die Frau frei vom Ehegesetz. Mit dem Bild zeigt Paulus, dass genauso, wie der Tod die Ehegemeinschaft beendet, der Tod des Gläubigen mit Christus die Herrschaft des Gesetzes über ihn beendet.

## Schluss: Römer 8: Freiheit und Vorrechte des Gerechtfertigten

In diesem Kapitel wird das Leben eines mit Jesus/dem Heiligen Geist verbundenen Gotteskindes beschrieben (alttestamentlich könnte man vom Leben im verheissenen Land sprechen). Es beginnt mit "**keine Verdammnis**" und endet mit "**nichts kann uns scheiden**"! Die herrlichen Segnungen: Keine Verdammnis (Vers 1); Leben und Auferweckung (Verse 9 -11); Sohnschaft und Erbschaft (Verse 12 -17); Hoffnung und Führung bis zur Herrlichkeit (Verse 18 -30); keine Scheidung mehr von der Liebe Gottes (Verse 31 -39).